

Prälat Mag. Maximilian Fürnsinn  
Propst des Stiftes Herzogenburg  
Herzogenburg, Juni 2018



Beitrag in der Zeitschrift „Endlich Frei-Zeit“ 7/2018 des NÖ Seniorenbundes

## HI. Kaiserpaar Heinrich und Kunigunde

Mitten im Sommer – am 13. Juli – feiern wir das heilige Kaiserpaar Heinrich und Kunigunde. Es ist eines der ganz wenigen Ehepaare, das als heiliges Paar verehrt wird. Das ist schon sehr merkwürdig.

Allerdings so abgeklärt, friedvoll und heilig waren sie zu Lebzeiten oft nicht. Ihr Leben miteinander und mit ihren Mitmenschen war spannungsreich. Ihre Heirat um das Jahr 1000 war eine Liebesheirat. Aber ihrer Ehe wurden keine Kinder geschenkt. Heinrich und Kunigunde lebten in einer sehr bewegten politischen Situation.

Nach dem frühen Tod König Ottos III. wurden Heinrich und Kunigunde 1002 zum König und zur Königin gekrönt. 1014 wurde König Heinrich in Rom von Papst Benedikt VIII. zum Kaiser gekrönt und Kunigunde zur Kaiserin.

Heinrich war oft in seinem weiten Reich unterwegs. Kriege und Kämpfe blieben ihm nicht erspart. Kunigunde führte die Regierungsgeschäfte – nicht ohne Streit und Krisen mit den Hofbeamten und Fürsten des Reiches. Kunigunde konnte mit Macht und Geld umgehen.

Gemeinsam stiftete das Kaiserpaar das Bistum Bamberg. Heinrich und Kunigunde waren bestrebt von diesem Bistum aus, dem vernachlässigten Ostteil des Reiches den Glauben zu bringen. Dazu gehörten die Gebiete der Salven – aber auch Gebiete des heutigen Österreich. Allein im heutigen Niederösterreich errichtete das Königspaar wichtige zentrale Pfarren: etwa Tulln, Krems, Herzogenburg, Kirchberg am Wagram u.a. Diese neuen Seelsorgsgebiete wurden reich ausgestattet, um eine gute Seelsorge zu ermöglichen. Damit haben sie vor mehr als 1000 Jahren eine kirchliche Struktur in unserem Land geschaffen. In diesem Raum wurden auch klösterliche Niederlassungen durch das Kaiserpaar unterstützt. So erhielten die Mönche vom Kloster Tegernsee ein großes Weinbaugebiet

im Raum Loiben – Dürnstein. Aus dem Jahr 1002 gibt es in Loiben bis heute einen Felsenkeller.

Am 13. Juni 1024 starb Kaiser Heinrich in der Pfalz Groningen bei Göttingen im Beisein seiner Frau. Sein Leichnam wurde nach Bamberg überführt und im Dom beigesetzt. Kunigunde führte die Regierungsgeschäfte noch weiter, bis sie dem neugewählten König Konrad die Herrschaft übergeben konnte. Dann zog sie sich in das Kloster Kaufungen zurück. 1033 stirbt sie und wird neben Kaiser Heinrich im Bamberger Dom bestattet. Für dieses Grabmal hat der Künstler Tilman Riemenschneider um 1500 eine Deckplatte geschaffen, die das Kaiserpaar friedlich nebeneinander zeigt. Auf vielen Darstellungen tragen die beiden in den Armen einen Reichsapfel und eine Kirche. Dafür haben sie gelebt und gewirkt: für das Reich, für die Kirche.

Die Lebensbilanz dieses heiligen Kaiserpaares ist gewaltig: Heinrich und Kunigunde regierten, organisierten, führten Kriege, reformierten Reich und Kirche, stifteten Klöster, ließen kirchliche und weltliche Großbauten errichten und Kunstwerke schaffen. Sie spürten aber auch die Last des Lebens und ihres Amtes, hatten mit Resignation und Müdigkeit zu kämpfen. Von ihrer Sendung überzeugt, gingen sie aber immer wieder neu ihre Aufgaben an bis zu ihrem Lebensende. Beide waren echte Kinder ihrer Zeit, Frau und Mann, Mensch und Mitmensch, schwach und stark: spannungsreich war ihr Leben, das Gott für seine Pläne in ihrer Zeit benutzte.

In der Stiftskirche Herzogenburg wird beim Gottesdienst am 13. Juli das heilige Kaiserpaar gefeiert – dankbar. Denn vor über 1000 Jahren haben sie die Pfarre Herzogenburg gegründet.

Gott segne Sie!

+Maximilian Fürnsinn  
Propst des Stiftes Herzogenburg